

»Knotenentfernung aus der seitlichen Halsregion (Halslymphknotenexstirpation)«

Bei der operativen Entfernung von Knoten aus der seitlichen Halsregion (z. B. Lymphknoten, Zyste) wird allgemein ein Hautschnitt entweder in Längsrichtung des Halses angelegt oder, wenn möglich, auch bogenförmig quer verlaufend in einer natürlichen Hautfalte. Hierdurch will man ein möglichst ästhetisch günstiges Narbenergebnis erreichen. Ein solcher Eingriff kann therapeutischen und auch diagnostischen Zwecken dienen. Das entnommene Gewebe wird einer feingeweblichen Untersuchung zugeführt (pathologisches Institut).

In vielen Fällen liegt ein Knoten hinter oder gar unterhalb des großen Kopfnickermuskels vor; in einem Gebiet also, wo eine Anzahl von Nerven und Blutgefäßen verlaufen, die intraoperativ in seltenen Fällen berührt werden müssen.

Es ist denkbar, dass insbesondere drei Nervenstränge durch Narbenbildungen oder aber Operationsfolgen in ihrer Funktion vorübergehend (selten dauerhaft) gestört werden. Dabei handelt es sich einerseits um den motorischen Zungennerven (Nervus hypoglossus), dessen Aufgabe es ist, die Zunge zur jeweiligen Gegenseite zu schieben. Zum Zweiten ist der Nervus accessorius gemeint, der es zusammen mit anderen Nerven ermöglicht, den horizontal abgewinkelten Arm ohne Mithilfe des Schultergürtels weiter nach oben anzuheben. Ein dauerhafter Funktionsausfall kann zu einem Absinken des Schulterblattes und zu einer Versteifung des Schultergelenkes führen.

Zur Vermeidung dieser Komplikationen ist eine intensive krankengymnastische Behandlung notwendig. In ganz seltenen Fällen kann es bei Knotenentfernungen in der Nähe des Unterkiefers auch zu Funktionsstörungen eines Astes des motorischen Gesichtsnerven (Nervus facialis) kommen, die meist vorübergehend ein leichtes Herabhängen des Mundwinkels im Unterlippenbereich zur Folge haben.